

Abb. 2

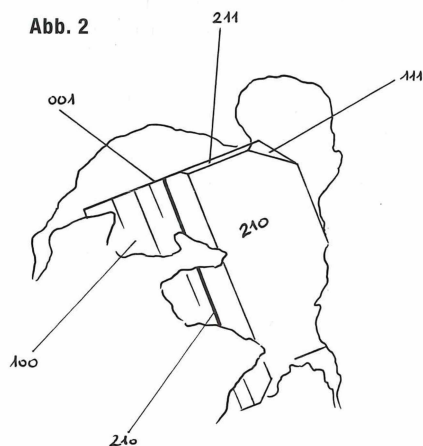


Abb. 2:
Anglesitkristall von Rauchenberg bei Haufenreith - Skizze des in Abb. 3 dargestellten Kristalls.
Grafik: H. Offenbacher, Graz.

Abb. 3:
4 mm großer Anglesitkristall mit prismatischem Habitus in einer Höhlung auf Galenit sitzend; von einem Murenriss nahe Haufenreith bei Arzberg, Steiermark.
Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

Abb. 4:
Pseudomorphose von Cerussit nach Anglesit (?). Die tetraedrische Form hat eine Kantenlänge von etwa 2 mm; von einem Murenriss nahe Haufenreith bei Arzberg, Steiermark.
Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

die ursprünglichen Anglesitkristalle vermutlich von lediglich 2 benachbarten Flächen der Form m (210) und ebenfalls 2 benachbarten Flächen der Form o (111) begrenzt waren.

Das Auftreten derartig großer und vor allem so deutlich kristallisierter Anglesite im Hutbereich einer Pb-Zn-Lagerstätte im Grazer Paläozoikum ist selten zu beobachten, viel eher bildet Anglesit in diesen Paragenesen erdige Anflüge bzw. schalig krustige Hohlraum- und Rissfüllungen im Galenit.

LITERATUR:

- (1) TAUCHER, J. (1994): Pyromorphit, Cerussit, Anglesit, Galenit, Smithsonit, Hemimorphit, Pyrolusit, Todorokit, Ranciéit, Goethit, Gips und ein 15-Ångström-Tonmineral vor einer verwachsenen Halde am NO-Hang des Rauchenberges zwischen Haufenreith und Arzberg/Stmk.; - In: Neue Mineralfunde aus Österreich XIII; Carinthia II, Teil 1, Jg. 184./104., S. 226.
- (2) OFFENBACHER, H. (2001): Umhüllungspseudomorphosen von Pyromorphit nach Cerussit (?) von Haufenreith b. Passail/Stmk; Der Steirische Mineralog, Nr. 16, Jg. 11, S. 36.

ANSCHRIFT DES AUTORS:

Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch-Osten-Gasse 8
A 8020 Graz

KLINOZOISIT, TITANIT UND ALBIT AUS EINER ZERR- KLUFT UNWEIT DES SALZSTIEGELHAUSES, STUBALPE, STEIERMARK

Helmut OFFENBACHER

Im Herbst des Jahres 2003 unternahmen der Verfasser und dessen Sammlerfreund Dr. Hannes LAMBAUER eine Sammelfahrt in das Gebiet zwischen Hirschegger Sattel und Kleinfestritz.

Etwa 200 m nördlich des Salzstiegelhauses zweigt von der Straße nach Kleinfestritz bergwärts ein Forstweg ab. Im Bereiche dieser Abzweigung befindet sich im bergseitigen Gehänge ein großer böschungartiger Aufschluss, in dem Bänderamphibolite des Speikkomplexes anstehen. Hier entdeckte Herr LAMBAUER wenige Wochen zuvor sowohl im Anstehenden als auch im umherliegenden Material Spuren von rosa gefärbtem Klinozoisit.

Von diesem Böschungsbereich wurden vor wenigen Jahren Klüfte bekannt, die Harmotom, Laumontit und Bergkristall beinhalteten (1).

In unmittelbarer Nähe der Forstwegabzweigung steht etwa parallel zur Straße ausgerichtet, eine annähernd senkrecht stehende, fast vollständig mit Albit ausgefüllte Zerrklüft an. Der grobspärtige, weiße Albit grenzt sich gegen spärlich auftretende Hohlräume hin durch Kristallflächen ab. Gut ausgebildete Albitindividuen sind die Ausnahme und dann sehr klein.

Im grobkristallinen Albit tritt zwickelfüllend Chlorit auf. Beim Zerschlagen der Feldspatmassen bzw. beim Abbau des maximal 20 Kubikdezimeter grossen Kluftinhaltes konnten immer wieder wenige Millimeter große Nester mit strahlig ausgebildetem rosa bis himbeerfarbenem Klinozoisit angetroffen werden. Hin und wieder zeigt dieser auch farbliche Übergänge von rosa bis grünlich-

EIN UNÜBLICH AUSGEBILDETER GRANATKRISTALL VOM FLANTSCHER'SCHEN STEINBRUCH, HOHE GÖSSNITZ, STEIERMARK

Helmut OFFENBACHER

braun und bildet in kleine Hohlräume hineinragende Kristallbüschel (Abb. 1 und 2). Neben Klinozoisit konnte auf einem Stück auch ein knapp 5 Millimeter grosser gelblich-grüner, plattiger Titanitkristall (Abb. 3) aufgesammelt werden.

Ein ähnliches Auftreten von rosa Klinozoisit wurde vom neuen Steinbruch im Tal der Weißen Sulm bei Wernersdorf bekannt (2, 3).

Ein analoges Vorkommen hat der Autor im Bereich der oberen Glashütte unweit des alten Glasofens in der Soboth entdeckt.

DANK:

Herrn Dr. Hannes LAMBAUER, Graz, danke ich für die Führung zur Fundstelle.

LITERATUR:

- (1) POSTL, W., & LEIKAUF, B. (1992): Harmotom und Bergkristalle bzw. Laumontit vom Salzstiegelhaus, Stubalpe / Stmk. - In: Neue Mineralfunde in Österreich XII; Carinthia II; Teil 1; Jg. 182./102., S. 151.
- (2) WENINGER, H. (1976): Mineralfundstellen, Bd. 5, Steiermark und Kärnten; - Christian Weise Verlag, München.
- (3) POSTL, W. (1993): Mineralschätze der Steiermark. Verborgenes aus privaten und öffentlichen Sammlungen. - Begleitheft zur Ausstellung im Schloss Eggenberg, Graz 17. Juni - 17. Oktober 1993; S. 93-94.

ANSCHRIFT DES AUTORS:

Dr. Helmut OFFENBACHER
Prokesch-Osten-Gasse 8
A 8020 Graz

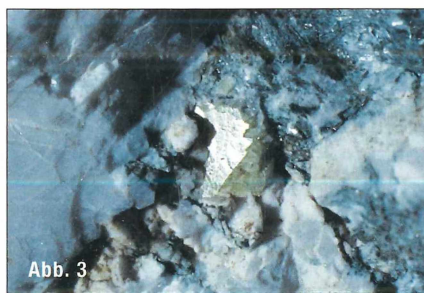
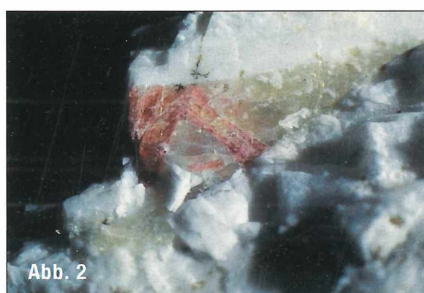
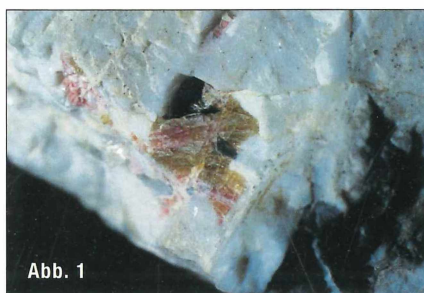


Abb. 1: Rosa bis hellgrünlichbraunes Klinozoisitbüschel, aus einer Zerrklüft 200 Meter nördlich des Salzstiegelhauses; das Büschel hat eine Länge von 3 mm. Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

Abb. 2: Himbeerfarbene Klinozoisite, aus einer Zerrklüft 200 Meter nördlich des Salzstiegelhauses; die maximal 2 mm grossen Kristalle und Kristallbüschel sind in Quarz eingebettet. Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

Abb. 3: Etwa 4 mm grosser Titanitkristall auf Albit, aus einer Zerrklüft 200 Meter nördlich des Salzstiegelhauses; Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

Vor etwa einem Jahr übermittelte Herr Erwin NINAUS (Voitsberg) dem Verfasser einen nicht gerade typisch ausgebildeten Granatkristall in Pegmatit vom Flantscher'schen Steinbruch im Gebiet der Hohen Gössnitz im Gemeindegebiet Gössnitz bei Maria Lankowitz.

Bei vorliegendem Stück handelt es sich um einen lagigen Pegmatit, der vorwiegend aus linsenförmigen Feldspäten und wenige Millimeter dicken grauen Quarzlagen besteht. Muskovit bildet undeutlich begrenzte, blättrige Aggregate, die ebenfalls in die schichtige Textur des Pegmatits eingeregelt sind. An sich handelt es sich beim Muttergestein um einen, für die Plattengneiskomplexe des Koralmkristallins nicht unüblichen mylonitisierten Pegmatit, der sich in der Regel durch das Hinzutreten von zumeist schön kristallisierten Schörlkristallen auszeichnet. Weitaus seltener lassen sich in dieser Paragenese schöne Granatkristalle beobachten. Der Granat dieser Paragenese ist dann im Unterschied zum Granat der Glimmerschiefer kein Almandin-Pyrop-Mischgranat sondern ein Almandin mit einem Spessartinanteil, der mitunter 30 Mol% überschreiten kann. Auf Grund dieser chemischen Zusammensetzung kann die Bildung derartiger Granate als magmatisch interpretiert werden (1).

Typisch für die Granate mylonitisierter Pegmatite, die sowohl in Form exakter aber auch kantengerundeter Rhombendodekaeder, als Deltoid-ikositetraeder sowie in Kombination beider Formen auftreten können, ist deren reduzierte Farbtiefe. So ist die Extinktion verglichen mit jener der Granate der Paragneise und Granat-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [19_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: [Klinozoisit, Titanit und albi aus einer Zerrkluft unweit des Salzstiegelhauses, Stubalpe, Steiermark 40-41](#)